

Aufgelöst, verwaist, obdachlos

Die Museen im Niederamt haben schwierige Zeiten hinter sich. Wie geht es den Verbliebenen heute?

Jan-Markus Vömel

In den letzten Jahren schien die zierliche Museumslandschaft in den Niederämter Dörfern unter keinem guten Stern zu stehen: Das Museum der Schreibwarenbranche beschloss, den Betrieb einzustellen; die Sammlung des Bally-Schuhmuseums wurde heimatlos und das kleine Dorf-museum Trimbach verlor seine Räumlichkeiten.

2023 – Annus horribilis für die Museumsszene

Im Oktober 2023 stellte das Museum Historische Kulturgüter der PBS-Branche, kurz für Pape-rie-, Büro-, und Schreibbranche, den Betrieb ein. Die Sammlung solle aufgelöst und abverkauft werden, hiess es damals. Seither haben sich historische Füllfederhalter, Rechenschieber und Bürogeräte in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Nur die Internetseite bleibt von dem kurzlebigen Museum.

Was mit der Sammlung des Bally-Schuhmuseums geschehen soll, ist weiterhin unklar. Das stiefmütterliche Umherreichen der Sammlung, ohne dass sich jemand ihrer annehmen mochte, hatte 2023 für einiges an Aufsehen in der Region gesorgt. Auf eine Anfrage zum aktuellen Stand der Dinge reagierte die Firma Bally nicht.

Für das Dorf-museum Trimbach kam das Ende schon im Frühjahr 2023. Die Gemeinde meldete Bedarf an den Räumlichkeiten des Museums im Gemeindehaus an; heute ist dort das Schulsekretariat untergebracht. «Wir haben alles eingestellt», sagt Urs Ramseier vom Verein Trimbacher Kulturgut. Die Sammlungen – Fotos, Pläne, Dokumente und historische Gegenstände – hat Ramseier im Archiv der Gemeinde deponiert.

Der kleine Verein ist dennoch weiter aktiv; zurzeit recherchiert man für ein Buch zur Biskuitfabrik Wernli AG, die in Trimbach entstand. Falls neue Räumlichkeiten in Aussicht kämen, sei man offen für Neues, erklärt Ramseier unermüdlich.

Gugelmann Museum: «Gut unterwegs» im Jubiläumsjahr

Das Gugelmann Museum hat eine Sonderrolle unter den Niederämter Museen: Es ist das einzige, das einem einzelnen Künstler und seinem Oeuvre gewidmet ist – Paul Gugelmann (1929–2022), einem Künstler, Skulpteur, und Produktdesigner bei Bally. In einer historischen Kornkammer zeigt das Museum Gugelmanns Metallskulpturen und mechanische Wunderapparate, genannt «poetische Maschinen».

Das Gewicht des Ausnahmekünstlers Gugelmann schlägt sich in hohen Zahlen freiwillig Engagierter nieder. Der Förderverein könne sich auf rund 350 Mitglieder und 50 aktive Helferinnen und Helfer stützen, die Führungen übernehmen, die Mechanik der Maschinen warten oder im Vorstand organisa-



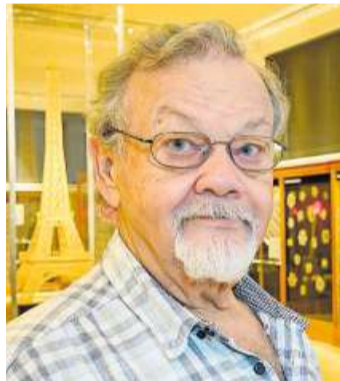
Paul Gugelmann vor einem Exponat in seinem Schönenwerder Museum. Bild: Bruno Kissling



Schnuppertag für zukünftige Ballyana-Engagierte: Historische Maschinen können im Betrieb vorgeführt werden. Bild: zvg



Raphaela Glättli-Gysi, Präsidentin des Museumsvereins Lostorf. Bild: zvg



Beat Wasser, Museumsdirektor beim Zündholzmuseum. Bild: Bruno Kissling



Historische Utensilien und Wohneinrichtungen im Dorf-museum Lostorf. Bild: Bruno Kissling



Blick in die Ausstellung des Zündholzmuseums in Schönenwerd mit alten Produktionsmaschinen und Sujets. Bild: Bruno Kissling



Philipp Abegg, Präsident der Ballyana Stiftung. Bild: Remo Fröhlicher



Gery Meier, Präsident des Museums-Fördervereins. Bild: Bruno Kissling

torische Aufgaben übernehmen, erklärt Gery Meier, Präsident des Vereins. «Wir sind sehr zufrieden. Wir leben von der Freiwilligenarbeit und haben auch genug Freiwillige. Das Museum hat eine Tradition, die Strukturen sind gefestigt», sagt Meier.

Etwa 3000 Besucherinnen und Besucher konnte man im letzten Jahr verzeichnen. Meier ist froh darum, ist dies doch eine gute Erholung seit den Einschränkungen der Coronazeit. Dieses Jahr will man grössere Zahlen anlocken. Denn 2025 ist ein besonderes Jahr für das Museum: Sowohl Stiftung als auch Museum feiern ihr dreissigjähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr will Meier nutzen, um zur alten 5000-Besucher-Marke aufzuschliessen. Der Verein will dann auch wieder schwarze Zahlen schreiben. «Unser Ziel ist es,

2026, 2027 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen», ist Meier optimistisch. Für die Zukunft wünscht er sich, dass «noch mehr Leute, denen Paul Gugelmann und das Museum ans Herz gewachsen sind, dem Verein beitreten».

Dorf-museum Lostorf: Mit Museo durch das Jahr

Seit zwei Jahren begleitet die Museumsmaus «Museo Amadeus von Wartenfels» alle Aktivitäten des Dorf-museums Lostorf – und hat womöglich dazu beigetragen, die Geschicke des Museums in glücklichen Bahnen zu halten.

So zeigt sich Raphaela Glättli-Gysi, Präsidentin des Museumsvereins, denn auch zufrieden mit dem letzten Jahr. Wie viele Besucherinnen und Besu-

cher den Weg in das Museum fanden, habe man nicht gezählt, doch man sei mit allen Ausstellungen zufrieden, sagt sie. Das Dorf-museum zeigt eine historische Wohnsituation und wechselnde Themenausstellungen.

Besonders grosses Interesse gab es an der Lokalgeschichte. «Wo Geschichte fliesst – Lostorf im Wandel» hiess die Ausstellung zum alten Dorfteil entlang des Lostorferbaches. Mit vielen Engagierten aus dem Ort schmückte der Verein den Bach mit Wimpeln.

In diesem Jahr will der Museumsverein Werke der Künstlerin Isabelle Althaus ausstellen und zum dreissigsten Jubiläum des Paul Gugelmann-Museums des Paul Gugelmann-Museums teils noch nie öffentlich zugängliche «poetische Maschinen» zeigen. Im Herbst soll es um Feuerwehren und Brände, historisch und aktuell, gehen. Dazu

sollen auch Workshops für Kinder angeboten werden.

Der Verein sei mit zirka 75 Mitgliedern inzwischen gut eingespielt; um einzelne Themenausstellungen bilden sich Teams von Freiwilligen, erklärt Glättli-Gysi. Auch die Räumlichkeiten seien gesichert: «Das Museum ist in guten Händen», sagt die Lostorferin zufrieden. Einzig für den Vorstand wünscht sie sich mehr Engagierte, um die Arbeiten auf mehr Schultern verteilen zu können.

Ballyana: Lebhaftes Interesse am Industrieerbe

«Es scheint, je mehr vom industriellen Erbe stirbt, desto mehr interessieren sich die Leute dafür. Und alle unsere Maschinen laufen noch, hier kann man Geschichte sinnlich erfahren» – so

erklärt sich Philipp Abegg, Präsident der Stiftung, den grossen Andrang auf die Ballyana-Sammlung. Sie zeigt historische Maschinen aus der traditionsreichen Bally-Fabrikation und dazu Artefakte aus der Geschichte des Unternehmens und der Familie Bally.

Genau Zahlen zu seinen Besuchern will der Verein nicht herausgeben, doch habe man inzwischen das Niveau von vor der Coronapandemie sogar übertroffen. Rund 500 Mitglieder und 50 Aktive in vielen Aufgaben – von Führungen über Archivierung bis zur Wartung der Maschinen – erlauben der Sammlung einen komfortablen Betrieb, erklärt Abegg. Auch ein Schnuppertag für Interessierte an der Freiwilligenarbeit in der Sammlung sei gut verlaufen, so der Stiftungspräsident.

Zündholzmuseum: Stabilität bei den «Extremsammlern»

«Der Mensch ist von Natur aus Sammler, oder? Und wir sind Extremsammler», lacht Beat Wasser, wenn er von seinem Zündholzmuseum erzählt. Wie das Gugelmann-Museum und die Ballyana-Sammlung liegt das Zündholzmuseum in Schönenwerd.

Es zeigt historische Produktionsanlagen, Sammlungen von Zündholzschächtelchen aus der Schweiz und aller Welt und filigrane Modellbauten aus den kleinen Holzstäbchen. Hinzu kommen Wechselausstellungen mit diversen Privatsammlungen von Legos über Dolche bis hin zu Nachttöpfen.

Wasser berichtet, dass die Besucherzahlen wieder auf dem Niveau liegen, das man vor der Coronapandemie hatte. 2024 seien es ungefähr 500 bis 600 Einzelpersonen gewesen und eine ähnliche Zahl in Gruppenführungen. Auch habe die Sammlung immer wieder Neuzugänge. «Leute bringen Schachteln aus Japan und anderswo mit. Sammler gibt es sowieso viele, und die freuen sich dann, wenn sie ihre Kollektionen in gute Hände geben können», erklärt Wasser.

Auch sorgen klare Verhältnisse beim Eigentum und bei den Stiftungsfinanzen für ein stabiles Fundament. Problem sei einzig, dass wenig neue Engagierte in den Museumsbetrieb hineinwachsen, so Wasser.

Gute Aussichten für aktive Vereine – interaktive Konzepte ziehen

In der Vergangenheit waren es vor allem Museumsvereine mit äusseren Abhängigkeiten bei Finanzen, Räumlichkeiten oder der Trägerschaft, die struchelten. Aktiven, mitgliederstarken Vereinen geht es auch heute gut, ihre Engagierten blicken optimistisch in die Zukunft. Dabei sind es vor allem interaktive Konzepte, die viele Besucher anziehen – seien es ratternde Industriemaschinen oder Workshops im Dorf-museum.